

# UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-6012, Telex 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Manuskript: Gisela Rodenberg, Karin Wolf-Freytag, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann-druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

17/81

16. November

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. „Der Gründungsausschuß für die Universität Oldenburg, das Konsil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.“

Entfernung des Schriftzuges:

## „Im Entsetzen darüber sind sich alle wieder einig“

Der am Wochenende 7./8. November von Rechtsradikalen entfernte Schriftzug „Carl-von-Ossietzky-Universität“ am Turm des AVZ ist am Freitag, den 13. November, von Studenten wieder angebracht worden. Im Rahmen einer gleichzeitig stattfindenden Kundgebung, an der etwa 300 Lehrende, Lernende und Dienstleister teilnahmen, verurteilten Sprecher des ASTA und der ÖTV-Betriebsgruppe die Tat und erklärten nachdrücklich, daß gerade die jüngsten bundesweiten Aktivitäten rechtsradikaler Gruppen deutlich machen, daß es nötig sei, sich öffentlich und offensiv gegen solche Angriffe zur Wehr zu setzen. Zwei Tage zuvor hatte sich bereits der Senat, wie in einem uni.info extra berichtet, mit den Vorgängen befaßt und die Aktion des sich als Hochschulgruppe bezeichnenden „Ringes freiheitlicher Studenten“, der sich zu dieser Tat auch bekannte, einstimmig scharf verurteilt. Gegenüber der Presse gab die Universitätsleitung folgende Erklärung zur Entfernung des Schriftzuges ab:

Der Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky war nie umstritten. Sein Name ist fest verbunden mit dem historischen und politischen Schicksal dieser Landschaft und unserer Universität. Sein Name kann so wenig ausgelöscht werden, wie all das grauenhafte Elend im Konzentrationslager Esterwegen ungeschehen gemacht werden kann.

Das alles wissen die meisten in der Bevölkerung, und die Universität hat die Verpflichtung übernommen, die Erinnerung an die Konzentrationslager im Emsland wachzuhalten und immer wieder dafür einzutreten, daß derartiges Unrecht und solche Unmenschlichkeiten nicht wieder geschehen können.

Umstritten war allein die Namensgebung für die Universität. Vor allem außerhalb, aber auch innerhalb gibt es dazu verschiedene Auffassungen und Meinungen. Wenn jedoch jetzt Rechtsradikale am Vorabend des von den Nationalsozialisten besonders gefeierten Jahrestages des Marsches zur Feldherrenhalle den Namen „Carl von Ossietzky“ entfernen, ist das so, als habe man seinen Grab-

stein umgestoßen. In dem Entsetzen darüber sind sich wieder alle einig. In Zeiten, in denen die ganze Bevölkerung und vor allem die Jugend in großer Sorge um die Erhaltung des Friedens ist und über die Möglichkeiten einer friedlichen Zukunft nachdenkt, ist es abstoßend und herausfordernd zugleich, den Namen eines Pazifisten und Friedensnobelpreisträgers auszudriegen zu wollen. Mit den verschiedenen Landesregierungen ist sich die Universität über die historische Bedeutung Carl von Ossietzky einig, so zuletzt der Niedersächsische Wissenschaftsminister am 13.3.80 vor dem Landtag: „Beindruckend ist, wie früh und mit welcher Klarheit er die nationalsozialistische Gefahr erkannt hat. Mich erfüllt der allergrößte Respekt vor dem aufrechten, leidvollen und schließlich mit dem Leben bezahlten Kampf Carl von Ossietzky gegen das NS-Regime.“

Die Entfernung des Namenszuges läßt nicht nur keinen Respekt erkennen, sondern ist eine Verunglimpfung der Erinnerung an einen toten Friedenskämpfer.

## In einem Jahr fertig: der Zentralbereich



Der gesamte Zentralbereich (hier eine Luftaufnahme der Baustelle) wird rechtzeitig zum Wintersemester 82/83 voll zur Verfügung stehen. Das wurde noch einmal ausdrücklich beim Richtfest des 113-Millionen-Mark-Projektes betont. Nominell werden mit dem Bau der Bibliothek, der Sportanlagen und der Mensa 1.000 flächenbezogene Studienplätze geschaffen. Bericht siehe Seite 3.

(Foto: Wölke/Freigabe-Nr. der Bezirksregierung: 39/11/4)



Reaktion der Studentenschaft auf die Aktion der Rechtsradikalen: Wiederbringung des Namenszuges am Turm des AVZ. Foto: Beckmann

## Kooperation mit der Kopernikus-Universität

Die Kopernikus-Universität Toruń (Polen) und die Universität Oldenburg werden voraussichtlich bald einen Vertrag über wissenschaftliche Kooperation in Studium, Lehre und Forschung abschließen. Aufgrund eines entsprechenden Antrages des Präsidenten stimmte der Senat auf seiner letzten Sitzung bei Enthaltung der Studenten zu. Die Studenten begründeten ihre Haltung damit, daß ihnen der Sinn der Kooperation nicht klar sei und sie nicht genügend informiert seien.

Zwischen der Universität Oldenburg und der Kopernikus-Universität bestehen tatsächlich seit 1974 zum Teil intensive Kontakte, die vorwiegend von einzelnen Wissenschaftlern angeknüpft und gepflegt wurden und die zu wechselseitigen Besuchen für Gastvorträge sowie zu Exkursionen Oldenburger Geografie-Studenten in Polen geführt haben. Schon seit Jahren haben beide Seiten öffentlich Interesse bekundet, diesen Austausch auf eine vertraglich geregelte Grundlage zu stellen. Bisher schien dies auf polnischer Seite wegen Vorbehalten hinsichtlich der Stadtteilpartnerschaft zwischen Toruń und Göttingen nicht möglich zu sein. Jetzt aber liegt eine

deutliche Äußerung des Rektors der Kopernikus-Universität vor, daß die Schwierigkeiten überwunden seien und ein allgemeines Abkommen vorbereitet werden könne.

Die Kopernikus-Universität in Toruń wurde nach dem 2. Weltkrieg neu gegründet. An ihr studieren zur Zeit etwa 6.000 Studenten sowie 4.000 Fernstudenten. Die Hochschule verfügt über eine humanistische Fakultät (Fächer: Geschichte und Archivistik, polnische Philologie, Germanistik, klassische Philologie, Archäologie und Pädagogik), eine Juristische Fakultät, eine Fakultät für Biologie und Geografie, eine Naturwissenschaftliche Fakultät (Mathematik, Physik, Chemie, Astronomie), eine Fakultät für Denkmalspflege und eine Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

## 8. KIBUM in neuer Uni-Bibliothek

Die Kinderbuchmesse, die neben der Universität Oldenburg auch von der Stadt und der Volkshochschule veranstaltet wird, war wiederum ein voller Erfolg. Etwa 30.000 Kinder und Erwachsene besuchten die KIBUM mit ihrer Sonderausstellung über Comics (siehe S. 3). Die KIBUM wird nun als Wanderausstellung in Bremerhaven, Vechta, Zeven und Norden gezeigt. Im nächsten Jahr soll die Kinderbuchmesse bereits in der neuen Universitätsbibliothek gezeigt werden.

## Mensaessen soll teurer werden

Der Vorstand des Oldenburger Studentenwerks hat die Preiserhöhung für das Mensaessen, die für das Jahr 1982 geplant ist, abgelehnt. Er wandte sich damit gegen einen Beschuß der Landesregierung, ab 1982 die Essenspreise in den Mensen nur mehr auf der Basis des Warenwerts zu berechnen, sondern darüber hinaus noch 10 Prozent der Herstellungskosten in den Preis einzubeziehen. Die Regelung trifft in einer Zeit gekürzter Ausbildungsförderung und steigender Mieten vor allem Studenten mit knappen Einkünften, heißt es in der Entschließung des Gremiums. Von dem Beschuß der Landesregierung sind Universitäten wie Oldenburg besonders betroffen, bei denen wegen ihrer relativ geringen Größe die Herstellungskosten für die gereichten Speisen besonders hoch sind. Der Preis würde sich um 33 Pfennig pro Mahlzeit erhöhen.

## „Jura ist zwingend notwendig“

Mit Nachdruck haben sich Oberstadtdirektor Heiko Wandscher und Universitätspräsident Dr. Horst Zilleßen in Einklang mit Vertretern der Oldenburger Justiz der Ostfriesischen und Oldenburgischen Landschaft sowie der Universitätsgesellschaft für die baldige Einrichtung eines Jura-Studiengangs an der Universität Oldenburg gefordert. Sie sahen sich zu diesem Schritt an die Öffentlichkeit veranlaßt, weil es offensichtlich Bestrebungen in der Regierung gibt, den Studiengang aus der mittelfristigen Finanzplanung herauszunehmen und damit auf die lange Bank zu schieben. Besorgnis hatten auch Äußerungen von Justizminister Professor Dr. Schwind ausgelöst, der sich kürzlich wegen der angeblichen Juristenschwemme gegen einen Jura-Fachbereich ausgesprochen hatte.

Universität und Stadt führten für den Studiengang nochmals strukturpolitische Gründe ins Feld - nicht nur für die Universität selbst, sondern für die gesamte Region. Langfristige Prognosen über die Entwicklung des Arbeitsmarktes für Juristen seien überdies mit Skepsis zu betrachten. Außerdem würden andere überfüllte juristische Fachbereiche in Göttingen entlastet werden können. Die Finanzplanung 1983/84 lasse genügend Spielraum für das Vorhaben, für das etwa 40 bis 50 Stellen benötigt werden.

Mit der Entscheidung über den Fachbereich verbinde sich nicht zuletzt, so Zilleßen, ein gutes Stück politische Glaubwürdigkeit der Landesregierung, die die Gründung von dem Votum einer Expertenkommission abhängig gemacht hatte. Die Expertenkommission hatte sich im Frühjahr dieses Jahres für Jura in Oldenburg ausgesprochen. Bereits am 15. Mai 1979 hatte der damalige Wissenschaftsminister Professor Dr. Eduard Pestel vor dem Landtag erklärt: „Es kommt der Fachbereich Jura. Ich kann Ihnen versichern, der kommt.“

Der Chefredakteur der Nordwest-Zeitung Bodo Schulte schrieb in einem Leitartikel vom 12.11.1981 dazu: „Wenn also ein Jura-Studiengang in Oldenburg politisch gewollt ist, dann ist nicht einzusehen, warum Hannover noch zögert. Dieser Studiengang ist weder überflüssig noch wünschenswert; er ist zwingend notwendig, wenn die Universität in dieser Region den Beitrag leisten soll, den man von ihr erwartet.“

In Osnabrück hat Wissenschaftsminister Dr. Cassens kürzlich geäußert, die dort eingerichteten Studiengänge Jura und Wirtschaftswissenschaften seien geeignet, die Hochschule davor zu bewahren, in eine Existenzkrise zu geraten. gh

# Neuordnung der Diplom-Prüfungsordnung

## Senatsentscheidung zur Anpassung der DPO

In seiner Sitzung am 11. November befaßte sich der Senat der Universität erneut mit der Anpassung der Diplom-Prüfungsordnungen an das Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG). Er reagierte damit auf einen Erlass des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (MWK) vom 2. Oktober, nach dem der „allgemeine Teil der Diplom-Prüfungsordnung für die Studiengänge Biologie, Chemie, Mathematik, Physik, Psychologie, Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften... auch nicht mit Maßgeblichkeit genehmigt werden kann.“

Im Wintersemester 1980/81 hatten die Fachbereichsräte und der Senat acht Anpassungsbeschlüsse an das NHG vorgelegt, die nach zehnmonatiger Wartezeit und einer „Erinnerung“ der Universität vom MWK zunächst pauschal und barsch als ungernigend zurückgewiesen wurden. Eine detaillierte Nachfrage der Universität in einer Besprechung am 29.10.1981 ergab dann freilich, daß sechs der acht Anpassungsbeschlüsse weitgehend den Anforderungen des MWK entsprachen.

Ein zentraler Punkt in der noch zu leistenden Anpassung der Diplom-Prüfungsordnung ist der Unterschied zwischen „studienbegleitenden Prüfungen“ und „studienbegleitenden Leistungsnachweisen“ und dem daran gekoppelten „Zwei-Prüfer-Grundsatz“. Die in den Diplom-Prüfungsordnungen der Universität genannten „studienbegleitenden Leistungsnachweise“ sind echte studienbegleitende Prüfungen. „Studienbegleitende Leistungsnachweise“ nach § 19 Abs. 2 des NHG verlangen dagegen lediglich, daß die Studienleistung nach Anforderung und Verfahren einer Prüfungsleistung gleichwertig ist. „NHG-Leistungsnachweise“ sind also nicht von mindestens zwei Prüfern zu bewerten. Die Oldenburger studienbegleitenden Prüfungen (genannt: Leistungsnachweise) müssen gemäß § 20 Abs. 3 Ziffer 6 des NHG grundsätzlich von zwei Prüfern

vorgenommen werden. Der MWK hält jedoch im Anschluß an die Ausnahmeregelung von § 20 Abs. 3 Satz 2 des NHG eine klar umrissene Ausnahme dann für unbedenklich, wenn der Diplom-Prüfungsausschuß für einen Prüfungstermin feststellt, „daß auch unter Einbeziehung aller gem. § 6 zur Prüfung Befugten die durch die Bestellung zum Zweitprüfer bedingte Mehrbelastung der einzelnen Prüfer unter Berücksichtigung ihrer übrigen Dienstgeschäfte unzumutbar ist, so kann er es zulassen, daß für diesen Prüfungstermin die Leistungsnachweise (besser: studienbegleitenden Prüfungsleistungen) und von dem verantwortlichen prüfungsberechtigten Lehrenden, wenn dieser die Veranstaltung allein durchführt, bewertet und erforderlichenfalls benotet werden.“

Weiter fordert das MWK unter anderem eine Präzisierung der Wahlfachbestimmungen und redaktionelle Überarbeitungen, die sich auch auf die gesetzliche Definition der Regelstudienzeit beziehen. Im übrigen wies die Hochschule die vom Minister herausgegebene Musterprüfungsordnung als rechtsverbindlich zurück.

Der Senat empfiehlt daher den Fachbereichen, weiterhin bei der Anpassung der Diplom-Prüfungsordnung einen allgemeinen Teil vorzusehen, der die Zulassung, die Anrechnung von Leistungen, die Wiederholungsmöglichkeit, das Verfahren und die Anforderungen der Prüfung „als übereinimmende Regelung für alle Diplom-Studiengänge enthält.“ In der Begründung zu diesem Beschuß, der bei einer Gegenstimme verabschiedet wurde, ist im Senat vorgetragen worden, daß sich die Fachbereiche bei ihren Änderungen auf die Punkte beschränken sollten, die durch das Gesetz unabdingbar gefordert werden. Eine weitergehende Überarbeitung der Diplom-Prüfungsordnungen in allen Fachbereichen wäre im Rahmen der vom Ministerium vorgegebenen Termine ohnehin kaum zu leisten. k

## Ringvorlesung von Uni und DGB

Eine Ringvorlesung über „Rechtsprobleme bei der Vertretung von Arbeitnehmerinteressen“ veranstaltet die Universität zusammen mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und Arbeit und Leben. Die Referate, die vom Kooperationsausschuß der drei Institutionen initiiert worden sind, beginnen jeweils donnerstags um 18.15 im Hörsaal F der Hochschule: 19. November 81: Walter Kieser, IG-Metall-Hauptverwaltung: „Das Montanmittbestimmungsgesetz“ 3. Dezember 81: Prof. Blanke/Prof. Sterzel: „Neuere Entwicklungen des Arbeitskampfrechtes“ 17. Dezember 81: Werner Mock, IG-Druck & Papier-Bezirksvorsitzender: „Aktuelle Probleme der Betriebsverfassung“ 14. Januar 82: Jochen Dressel, Universität Bremen: „Neuere Entwicklungen im Arbeits- und Sozialrecht“ 4. Februar 82: Abschließende Podiumsdiskussion.

## Kolloquium

Zu Ehren der emeritierten Professorin Dr. Ilse Mayer-Kulenckhoff veranstaltet der Fachbereich Pädagogik ein Kolloquium zur „Akademisierung der Sozialarbeit“. Die Veranstaltung, die von zahlreichen Kollegen getragen wird, beginnt am Freitag, 27. November, 15.00, in der Universität, Raum D 103.

## Arbeitstreffen mit Niederländern

Ein Arbeitstreffen zum Thema „Entdeckendes Lernen - Problemlösender Unterricht“ veranstaltet das Projekt 69 („Problemorientierter Unterricht“) am 20. November in der Universität, Konferenzraum D 103. Wissenschaftler aus Amsterdam, Haren, Kiel, Bremen und Oldenburg halten verschiedene Vorträge zu den Problemberichten „Entdeckendes Lernen und selbständiges Denken“, „Entwicklung eines selbständigen Problemlöseverhaltens“ und „Fertigkeiten zum besseren Problemlösen“.

# Regionalentwicklung zwischen Ökonomie und

Wie kaum in anderen Regionen der Niederlande und der Bundesrepublik geben die Ressourcen Nordwestdeutschlands und der nördlichen Niederlande Anlaß zu kontroverser Diskussion. Auf der (gemeinsamen) Basis eines großen Erwerbspotentials, reichhaltigen Energievorräumen (Gas) und -angeboten (Wilhelmshaven), sowie ausreichend großen Kulturaumes mit sechschriftlichem Wasser wird auf der einen Seite verschiedene Formen industrieller Großkomplexe als einzige denkbare Form regionaler Strukturrentwicklung das Wort geredet. Demgegenüber steht eine entschlossene (grüne) Schar ausschließlich auf Ressourcenschonung gerichteter Bewohner dieses Raumes, die jegliche weitere Industrialisierung ablehnen, ja, sogar die bestehenden Industrien am liebsten „wegdiskutieren“ würden. Das gemeinsam von den Universitäten Groningen und Oldenburg veranstaltete Symposium am 21.10.1981 sollte zwischen diesen beiden - hier sehr grob vereinfachten - Positionen Stellung beziehen und Perspektiven entwickeln, die punktuell zu gemeinsamen Problemlösungsansätzen führen könnten.

Nachdem am 21.10.1981 der Präsident der Universität, Dr. Horst Zilleßen, vor den eingeladenen Teilnehmern des Symposiums die gemeinsame strukturelle Ausgangslage betont hatte, führte Professor Dr. Kiemstedt (Universität Hannover) aus, wie durch ein vielfältiges und komplexes System von Schutzzonen und Aufla-

gen ein Leben mit der Industrie möglich sei. Aus seiner großen Skepsis gegenüber weiteren industriellen und infrastrukturellen Großprojekten in unserem Raum machte er dabei keinen Hehl.

Ganz aus einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise heraus warnte demgegenüber Dr. König (IHK Oldenburg) vor weiteren Ansiedlungsbarrieren. Das bestehende Schutzinstrumentarium der Bundesrepublik und auch der Niederlande reiche aus, negative Folgen industrieller Weiterentwicklung zu verhindern.

An diese Ausführung knüpfte Drs. Buining von der niederländischen Seite an: Aufbauend auf seine Erfahrungen mit der „Ems-Dollart-Region“ (einer grenzüberschreitenden Organisation) riet er zu mehr gegenseitiger Information und Diskussion: Dies könne durch Austausch von regionalen Vorzügen und Nachteilen erreicht werden.

Am Nachmittag des Tages kam in Workshops die Diskussion in Fahrt. 1. Um Energie ging es in einer von Dr. Behnson (Raumplanung) und Professor Pfaffenberger (Ökonomie) geleiteten Gruppe. Hier wurden nicht nur nationale Unterschiede in der Frage der Abschöpfung von Gewinnen aus der Erdgasförderung deutlich (Niedersachsen als „Scheichtum der Bundesrepublik“, wenn es die Gewinne der Förderung selbst behalten dürfte), sondern auch in der (sparsamen) Energieverwendung gehen beide Länder doch sehr unter-

schiedliche Wege. „Blockiert Überperfektion und Überbürokratie in Deutschland wirksamere Energie- sparmöglichkeiten für die Haushalte?“ wurde gefragt, und ketzerisch: „Was tut die Uni Oldenburg selbst für Energieeinsparung?“ Eine Frage, die aufgrund morgendlichen Frierens in der Aula und nachmittäglichen Schwitzens in den Räumen des VG sicher nicht unberechtigt ist. Auch hier sind die Groninger schon weiter: Durch Beseitigung von Energieverschwendungen werden dort pro Stunde 1.400 Gulden gespart. Die unterschiedlichen Energieerzeugungs-, -verteilungs- und -anwendungspraktiken beider Länder sollen nun gemeinsam weiter untersucht werden.

2. Die „Ökologen“ beider Universitäten stellten demgegenüber mehr Gemeinsamkeiten denn Unterschiede heraus: Sowohl bei der Messung von Umweltbeeinträchtigungen (Professor Schuller) als auch bei Fragen der Ressource „Watt“ (Professor Höpner) gab es Übereinkünfte. Verschiedene Maßnahmen und -methoden sollen in Kürze in Groningen ausführlich diskutiert und möglicherweise grenzüberschreitend getestet werden. Fragen der Spezialisierung und Vertiefung von Biologen im Bereich der Meeresforschung sind auf beiden Seiten der Grenze kurz vor dem Abschluß. Hier geht es um Verzahnung und Kooperation von Ausbildungsgängen, die ihre Forschungsinstitutionen gemeinsam nutzen könnten.

3. Außerordentlich reges Interesse

# Im Hochschulsport Ansturm wie noch nie

In diesem Wintersemester erlebt der Hochschulsport an der Universität in Oldenburg einen noch nie dagewesenen Ansturm. Wöchentlich strömen Abend für Abend etwa 3.000 Teilnehmer in die Sportanlagen. Allein in den Angeboten für Skigymnastik töben sich über 600 Teilnehmer pro Woche aus. Kurse, zu denen Anmeldungen erforderlich sind, wie z.B. beim Tennis, sind schon nach wenigen Minuten ausgebucht. Aber auch in Veranstaltungen wie Selbstverteidigung für Frauen oder Internationale Folklore ist das Gedränge groß. In vielen Sportspielen kommen Teilnehmer nur selten mit den Bällen in Berührung. Die Veranstaltung zu den Standardtänzen mußte in die Aula verlegt werden.

Hervorzuheben ist noch der Andrang beim Seniorensport, wo auch ein zusätzliches Angebot die Nachfrage nicht befriedigen kann. Besonders an diesem Angebot wird deutlich, daß der Hochschulsport auch in der Bevölkerung der Stadt und Region angenommen wird. Insgesamt beteiligen sich über 1.000 Nichthochschulangehörige an dem Programm des Hochschulsports.

Damit leistet die kleinste Zentrale Einrichtung der Universität einen der kontinuierlichsten und quantitativ erfolgreichsten Beitrag zur Verpflichtung von Hochschule und Region. Dennoch sollte nicht unerwähnt bleiben, daß der Ansturm der Massen, der häufig zum Zusammenbruch der Wasserversorgung führt, den hauptamtlichen Hochschul-sportbeauftragten, Christian Wopp, und die ca. 50 überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Studenten vor erhebliche organisatorische Probleme stellt. Forderungen, den Hochschulsport durch entsprechende Stellen zumindest in der Erfüllung seiner Verwaltungsaufgaben abzusichern, blieben bisher ohne Erfolg. Angesichts dieser großen Teilnahme und der organisatorischen Probleme wäre eine weitere Öffentlichkeitsarbeit des Hochschulsports kaum notwendig. Dennoch ist für den 4. Dezember ein Sport- und Kulturbasar geplant. Die Organisatoren

verstehen darunter eine besondere Form des Tags der offenen Tür. Besucher haben die Möglichkeit, die vielfältigen Angebote und die räumlichen Bedingungen des Hochschulsports kennenzulernen. Wie bei einem Basar kann man Schnuppern, Schauen und Mitmachen. Geplant sind u.a. eine Teestube, Skigymnastik mit Live-Musik, Beratung und eine kurze Einführung in das Tennis-Spiel durch Fachkräfte, ein Informationsstand zum Sportstadium, Jazztanz und Folklore zum Mitmachen.

## In Amerika studieren

Zur Frage, ob sich ein Studium in den Vereinigten Staaten von Amerika lohnt, wird der Direktor der Fulbright-Kommission in Deutschland, Dr. Ulrich Littmann, am 10. Dezember 1981 in der Universität Oldenburg Auskünfte erteilen. Damit wird Studenten der Universität Oldenburg auch die Möglichkeit gegeben, das Stipendienprogramm der Fulbright-Kommission für Studienaufenthalte in den USA kennenzulernen.

Alljährlich vergibt die Fulbright-Kommission Stipendien an hochqualifizierte deutsche Studenten, die ihr Studium für ein Jahr an einer Hochschule in den USA fortsetzen wollen. Es gibt sowohl Vollstipendien, die sämtliche anfallenden Kosten - Reise, Studiengebühren, Lebenshaltung - in den USA abdecken, wie auch Teilstipendien, die eine Eigenbeteiligung der Stipendienbewerber, die auch in Form der BAföG-Forderung eingebracht werden kann, voraussetzen. Um Teilstipendien können sich neben Studenten auch Graduierte sowie die bisher nicht berücksichtigten Kunst- und Musikstudenten bewerben. Aufgrund eines relativ umfangreichen Bearbeitungsverfahrens sind Bewerbungen für Fulbright-Stipendien bereits ein Jahr vor Beginn des beabsichtigten USA-Studiums, in der Regel bis spätestens Mitte Juni eines jeden Jahres beim Akademischen Auslandsamt der Universität abzugeben. Dort sind auch weitere Informationen zu erhalten. jb

## Ökologie

Veranstaltung, die - alles in allem - als gelungen bezeichnet werden kann. Kontakte erleichtert und grenzüberschreitende Zusammenarbeit ermöglicht würden. Hierzu bietet der Kooperationsvertrag beider Universitäten ein positives Beispiel.

Einen besseren Schlussatz hätte auch auf dem anschließenden Empfang von Präsident Zilleßen kaum einer finden können. Der Rektor Magnifizus der Groninger Universität Professor Dr. Engels, begründete dann auch den Kooperationsvertrag noch einmal mit der gemeinsamen regionalen Verantwortung beider Universitäten für ihre Regionen: Sie verpflichten zu weiterer Zusammenarbeit.

Diese Zusammenarbeit ist auf dem Symposium wieder ein bisschen verstärkt worden. Nicht um der Zusammenarbeit als solcher willen, sondern weil regionale Strukturprobleme deutlich wurden, zu deren Lösung Wissenschaftler beider Universitäten etwas beitragen können. Ansätze sind auch außerhalb des angesprochenen Themenrahmens dieses Symposiums vorhanden und sollten in entsprechenden Formen nach außen transparent gemacht werden. Die Form eines Symposiums hat sich dabei bereits für diese Themenstellung ein zweites Mal bewährt. Nachdem im April 1980 die Universität Groningen die Initiative ergriffen hatte, gestaltete diesmal die Universität Oldenburg den Rahmen für eine

Jens Windelberg

# Richtfest des Zentralbereichs - und noch ein Jahr Bauzeit

Zentralbereich wird zum WS 82/83 fertiggestellt - Kosten: 113 Millionen

In einem Jahr wird die Universität den neuen Zentralbereich mit den Sportanlagen, der Bibliothek und der Mensa voll nutzen können. Das bestätigte anlässlich des Richtfestes, zu dem neben dem Niedersächsischen Wissenschaftsminister Dr. Johann-Tönjes Cassens auch zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft der Region erschienen waren, der Geschäftsführer der Hochschulbaugesellschaft, Professor Jelpke. In allen Reden wurde dies und die Tatsache, daß nun auch auf dem Standort Wechloy der Ausbau der Naturwissenschaft zügig fortschreitet, mit großer Erleichterung vermerkt.

Wissenschaftsminister Dr. Johann-Tönjes Cassens wies nachdrücklich darauf hin, daß die Realisierung solcher Bauvorhaben heute keine Selbstverständlichkeit angesichts der schwierigen Haushaltsslage sei. Nur mit Klagen sei es dem Land Niedersachsen gelungen, den Bund zur Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau zurückzuholen - allerdings zu einem hohen Preis. Für den größten Teil der Baumaßnahmen müßten die Länder den Anteil des Bundes zu 50 Prozent vorfinanzieren. Dennoch, so Cassens, habe das Land in diesem Jahr für bereits begonnene oder noch zu beginnende Hochschulbaumaßnahmen eine Investitionssumme von mehr als 930 Millionen Mark freigegeben. Cassens dazu wörtlich: „Die berechtigte Freude über das Richtfest dieses imposanten Bauvorhabens kann also mit der Zuversicht einhergehen, daß die Landesregierung auch weiterhin alles in ihren Kräften Stehende tun wird, akzeptable Bedingungen für alle diejenigen jungen Leute in Niedersachsen zu schaffen, die ein solides Hochschulstudium absolvieren wollen.“

Erleichterung konstatierte auch Präsident Dr. Horsi Zilleßen. Er möchte jedoch nicht die jetzigen Studienbedingungen verschweigen und die großen Anstrengungen, deren es bedurfte, um den Ausbau der Universität Oldenburg sicherzustellen. Zilleßen wies darauf hin, daß die vorhandene Fläche der Universität für 3000 Studienplätze ausreiche, auf die aber 6.300 Studenten Anspruch erhöhen. Die verantwortlichen Politiker hätten der Universität mit ihrem Hin und Her in der Planung keinen guten Dienst erwiesen. In diesem Zusammenhang erinnerte er an die große Fahrraddemonstration im Jahr 1976 und eine weitere Demonstration in Hannover 1979, die er als wichtige Initiativen zur Sicherung des Ausbaus der Universität wertete. Nachdrücklich betonte Zilleßen, daß mit der Fertigstellung des Zentralbereichs die Raumprobleme keineswegs gelöst seien. Die Planung sei von der Entwicklung inzwischen soweit überholt worden, so daß - bezogen auf die Flächen - die heutige Studentenzahl bereits die Zahl der Studienplätze überschreite, die erst Ende 1984 mit

## Klausur-Termine

Das Wissenschaftliche Landesprüfungsamt für Lehrämter hat die Termine für die Klausuren im Wintersemester 1981/82 festgesetzt: 13.1.1982, 8.00, Gebäudeteil D, Raum 106; 17.2.1982, 8.00, Gebäudeteil D, Raum 106; für März 1982 wurden wegen der großen Teilnehmerzahl drei Termine bestimmt (alle im Hörsaal F, Beginn 8.00): 1.3.1982 für Kandidaten, die ihre Arbeit in Fächern schreiben, die den Fachbereichen 1 bis 3 zugeordnet sind; 2.3.1982 (Fachbereiche 4 bis 6); 3.3.1982 (Fachbereiche 7 bis 9).

Wie das Prüfungsamt weiterhin mitteilt, sind alle Termine verbindlich und nicht austauschbar. Alle Kandidaten werden aufgefordert, sich im Bedarfsfalle durch einen Personalausweis oder durch einen Reisepaß auszuweisen.

der Realisierung der Neubauten in Wechloy erreicht würde.

Dank sagte der Präsident insbesondere den Oldenburger Landtagsabgeordneten, den Repräsentanten der Stadt, den Vertretern der Gewerkschaften und der Industrie- und Handelskammer sowie der Oldenburger Landschaft und der Universitätsgesellschaft. Sie hätten sich mit „einer nicht zu erwartenden Selbstverständlichkeit“ für den Ausbau der Universität nachhaltig eingesetzt. Universitätsintern galt der besondere Dank des Präsidenten Kanzler Jürgen Lüthje, ohne dessen fachliche Kompetenz, politische Ideen und Initiativen der Ausbau nicht so weit wäre. Die Sprecherin des ASTA betonte in ihrer ursprünglich nicht vorgesehenen Rede, die Erleichterung in der Wahrnehmung der Bedingtheit und Wirkungsweise der Wahrnehmung städtischer Umwelt wie auch die Problematikierung der vielfältig prägenden Erscheinungsformen städtischer Realität. Dabei war die Frage nach dem „Wie“ der Wahrnehmung von der Stadt nicht zu trennen und von dem „Was“, also den Gegenständen und Inhalten, die im städtischen Kontext wahrgenommen werden. Eine der bedeutendsten Komponenten städtischer Umwelt aber ist die öffentliche Kunst.

„Kunst und Öffentlichkeit“ war das Generalthema eines projektbegleitenden Seminars. Hier wurde im WS 80/81 und SS 81 die kritische Auseinandersetzung mit den historischen Voraussetzungen, den besonderen Problemen und vielfältigen Erscheinungsformen öffentlicher Kunst erprobt. Ein besonderes Anliegen war dabei stets die Konkretisierung der theoretischen und allgemeinen Erkenntnisse an Oldenburger Beispielen.

Der Bau des Zentralbereichs kostet etwa 113 Millionen Mark. Die Bauzeit wird zweieinhalb Jahre betragen.

Insgesamt entstehen 1000 flächenbezogene Studienplätze.

Der Bau enthält die Zentralbibliothek mit einer Fläche von etwa 16.000 qm, die Hauptmensa (6000 qm) und die Sportstätten mit Schwimmhalle und kleinem Übungsbecken, einer großen teilbaren Sporthalle, einer Freilufthalle (7000 qm).

## ELAB-Personalrat neu gewählt

Der Personalrat beim Seminar für die Studierenden im öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis der einphasigen Lehrerausbildung an der Universität Oldenburg (ELAB-Personalrat) wurde am 2. Oktober neu gewählt. Nachfolger des ausgeschiedenen Vorsitzenden Hartmut Ring wurde einstimmig Axel Kleinschmidt. Stellvertreter sind Dietrich Lange, Günter Bernert, Kurt Buck und Kathrin Hoffmann.



Sie nahmen „Kunst in der Stadt“ wahr: Oldenburger Kunstdaten mit Prof. Dr. Peter Springer (Bildmitte)

## Kunst in der Stadt

Nach fast einjähriger Vorbereitung erschien jetzt die von einer Studiengruppe unter Leitung von Professor Dr. Peter Springer erarbeitete Dokumentation öffentlicher Kunst in Oldenburg. Eine Ausstellung im Informationszentrum präsentierte (bis zum 28. November) ausgewählte Aspekte des Themas.

Ausgangspunkt des Unternehmens „Oldenburg - Kunst in der Stadt“ bildete das Projekt 68 („Wahrnehmung von Stadt“). Dessen Anliegen waren unter anderem die Sensibilisierung für die Bedingtheit und Wirkungsweise der Wahrnehmung städtischer Umwelt wie auch die Problematikierung der vielfältig prägenden Erscheinungsformen städtischer Realität. Dabei war die Frage nach dem „Wie“ der Wahrnehmung von der Stadt nicht zu trennen und von dem „Was“, also den Gegenständen und Inhalten, die im städtischen Kontext wahrgenommen werden. Eine der bedeutendsten Komponenten städtischer Umwelt aber ist die öffentliche Kunst.

„Kunst und Öffentlichkeit“ war das Generalthema eines projektbegleitenden Seminars. Hier wurde im WS 80/81 und SS 81 die kritische Auseinandersetzung mit den historischen Voraussetzungen, den besonderen Problemen und vielfältigen Erscheinungsformen öffentlicher Kunst erprobt. Ein besonderes Anliegen war dabei stets die Konkretisierung der theoretischen und allgemeinen Erkenntnisse an Oldenburger Beispielen.

Die relative Überschaubarkeit des Stadtgebietes und die - wie es zunächst schien - recht begrenzte Anzahl öffentlicher Kunstwerke in Oldenburg gab ihr so etwas wie Mordcharakter. - Von hier aus lag die Idee einer systematischen Untersuchung aller in Oldenburg vorhandenen öffentlichen Kunstwerke nahe. Durch das großzügige Entgegenkommen der Universität und die Kooperationsbereitschaft der Stadt wie auch durch private Spenden war es möglich, diesen Plan zur jetzt vorliegenden Dokumentation zu konkretisieren. Das über 270 Seiten starke Handbuch nimmt mehr als 300 Werke! Jedes Objekt wurde dazu mit Hilfe von „Fangbögen“ erfaßt, vermessen und bestimmt. Zuvor aber mußte es erst einmal gefunden werden - ein, vor allem bei winterlicher Kälte, von leidvollen Erfahrungen geprägtes organisatorisches Problem. Als nicht weniger problematisch erwies sich das Fotografieren der Kunstwerke, waren doch viele nur von einer Hebebühne

aus in abenteuerlicher Höhe zu erreichen.

Parallel zu diesen recht arbeitsaufwendigen Vorarbeiten verließen die Recherchen zu den geplanten Textbeiträgen, welche die Dokumentation um einen analytisch-kritischen Teil ergänzen sollten. Sie ergaben sich z.T. ganz zwanglos aus den zahlreichen Gesprächen mit interessierten Bürgern, die die Arbeit der Gruppe verfolgten. Dabei wurde immer wieder so etwas wie die Multiplizierung der eigenen Seherfahrungen festgestellt: In unterschiedlichem Umfang, aber doch in grundsätzlich ähnlicher Form erfuhren alle eine Irritation ihrer eingeschlagenen Sehgewohnheiten. Wie die Beschäftigung mit den Werken öffentlicher Kunst über ihre bewußte Wahrnehmung zur kritischen Reflexion der bedingenden Faktoren führten, so sollte auch die Verbindung von kritischen Textbeiträgen und systematischer Dokumentation über das nur positivistische Sammeln hinaus Seh- und Denkanstöße vermitteln.

Bei der zweiten Komponente des Unternehmens stand das Problem einer inhaltlicher und didaktischer Hinsicht angemessenen Vermittlung ausgewählter Aspekte von „Kunst in der Stadt“ im Vordergrund: Eine Ausstellung im Informationszentrum sollte das Thema auch für Laien verständlich aufbereiten. Nach den Schwerpunkten Wahrnehmung, Funktionen und Inhalten werden über 100 Objekte in Fotografien, ergänzt durch eine Bronzestatue, vorgestellt. - Als dritte Komponente wurde außerdem noch gemeinschaftlich das Plakat zur Ausstellung erarbeitet, eine Komponente mit besonders hohem Praxisanteil.

Eine neue Erfahrung war für die meisten Beteiligten die ungewohnte Art der Zusammenarbeit beim mehr tägigen Aufbau der Ausstellung, wie dann auch die Reaktionen des Publikums, der Presse und des Rundfunks auf das Ergebnis der fast einjährigen Bemühungen.

Der Experimentcharakter des Unternehmens fand schließlich seine Ergänzung darin, daß noch während der Vorbereitungsphase auch die Umsetzung von Teilespekten in der schulischen Praxis erprobt wurde. Dies kam der Intention entgegen, die Ausstellung nach Abschluß der ersten einmonatigen Station als Wanderschau bei interessierten Schulen gastieren zu lassen, bevor sie dann abschließend noch einmal in die Universität zurückkehrt.

## Vom Penny Dreadful zum Comic

Im Rahmen der diesjährigen Kinder- und Jugendbuchmesse fand im Stadtmuseum eine Sonderausstellung englischer Jugendzeitschriften, Hefchen und Comics von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart statt. Gezeigt werden rund 350 Exponate, zusammengetragen aus vier Bibliotheken und vier privaten Sammlungen, das historische Material stammt jedoch überwiegend aus den Beständen der Universitätsbibliothek. Zu der Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog, der in der Uni-Bibliothek (Ausleihe) und im Stadtmuseum erhältlich ist.

Die Sensationsblätter und Abenteuerhefte, die vor hundert Jahren in England vornehmlich für Jungen aus Arbeiterfamilien produziert wurden, hat man in der Presse als „penny dreadfuls“ abgestempelt. Man empfand also diese spannenden Erzählungen über Piraten, Straßenräuber usw. und die dazu passenden, blutigen Illustrationen als „grausam“, „abschrecklich“ („dreadful“). Sie üben eine verheerende Wirkung auf den Geist unserer Jungen und Mädchen aus“ - so ein Jugendliteraturkritiker im Jahr 1888, dessen Angst um die negative Beeinflussung der Jugend sicherlich von vielen geteilt wurde. Ausgestellt sind solche heftig angegriffenen Hefthomane wie BLACK ROLLO THE PIRATE, aber auch andere Hefchenreihen und Jugendzeitschriften, die zwar auch als pen-



Lange Str. 20  
Oldenburg

Heiligengeiststr. 6 - Achternstr. 34

## Poster-Aktion

Farbbilder 28x35 bzw. 28x28  
Poster 30x45, vom Negativ u. Dia nur 12,- DM

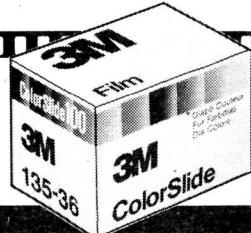
WÖLTJE: Der schnelle Weg zum guten Bild!

WÖLTJE: Tiefpreis-Garantie!

WÖLTJE: Kauf ohne Risiko

WÖLTJE-PREIS  
nur 10,-  
von Negativen und Dias

... und Ihr nächster Diafilm (wieder) ein 27 DIN  
3M-Color-Slide 400 36er nur 9.95  
Höchste Lichtempfindlichkeit = bei weniger Licht ideal.  
Schnell-Entwicklung im eigenen Labor, auch mit Rahmung



Und als Color-Negativ-Film empfehlen wir Ihnen die hochwertigen und preiswerten 3M-Colorprint-II-Filme. Stets frisch in allen Wöltje-Geschäften. Schnell-Entwicklung in Oldenburg.

## ELAB-Diskussion am 20. November

Eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Einschätzungen und Konsequenzen der ELAB an der Universität Oldenburg“ beginnt am Freitag, 20. November, um 15.30 in der Aula. Die Gutachter zum Modellversuch Einphasige Lehrerausbildung diskutieren unter der Leitung von Prof. Dr. Franz Fippinger, Präsident der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz. Die Veranstaltung ist Teil eines Symposiums von etwa 80 Experten aus Wissenschaft, Schulpraxis, Behörden, Verbänden und Parteien, die sich mit dem ELAB-Modellversuch und seinen Konsequenzen für die zweiphasige Lehrerausbildung beschäftigen.

## Das ZpB informiert:

Die bisher im Zentrum für pädagogische Berufspraxis zur Auslese zur Verfügung stehenden Prüfungsstunden-Entwürfe sind ab sofort in der Bereichsbibliothek I / Schulksammlung, Bauteil B, Frau Harders, einzusehen. Vom ZpB ausgeliehene Prüfungsstunden-Entwürfe sind dorthin zurückzugeben.

## Friedensdiskussion am 11. Dezember

Der Senat hat in seiner Sitzung am 11. November allen Lehrenden empfohlen, am 11. Dezember in allen Veranstaltungen das Thema Frieden diskutieren zu lassen. Darauf kam er nur bedingt den Forderungen der Studenten nach, die verlangt hatten, den 11. Dezember zum dies academicus mit dem Thema „Frieden“ zu erklären. Auch der jetzige Beschuß war nicht einstimmig. Die „Demokratische Hochschule“ stimmte dagegen.

## Keine neuen Stipendien

Mit der Anweisung, „neue Stipendien nicht mehr zu vergeben“, reagierte der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst auf eine Mitteilung des Bundeswissenschaftsministeriums, nach der 1982 bei der Graduiertenförderung vom Bund nur noch 780.000 Mark für die Auslauffinanzierung zur Verfügung gestellt werden. Die Höhe der Förderungsmittel - zusammen mit denen des Landes Niedersachsen 1,2 Millionen Mark - erlaubt die weitere Auszahlung nur noch an Stipendiaten, die bereits am 1. Oktober 1981 gefördert worden seien.

## Promotionen

Im Promotionsverfahren **Uwe-Jens Walther** findet die hochschulöffentliche Disputation am Montag, 30. 11.81, Westerstr. 2-12, Erdgeschoss, Arbeitsgruppe Stadtgeschichte statt. Im Promotionsverfahren **Gerhard Feye** findet die hochschulöffentliche Disputation am Dienstag, 8.12.81, 14.00, Birkenweg 5, Raum 406, statt. Am Mittwoch, dem 9.12.1981, 17.30, D 103 (Konferenzzimmer), findet die Disputation im Promotionsverfahren **Robert Lenzi** statt. Thema: Zur Analyse moralischer Urteilsformen - eine Kontroverse zu Kohlbergs Stufentheorie der moralischen Entwicklung. Im Promotionsverfahren **Johann Jessen** findet die hochschulöffentliche Disputation am Montag, 30.11.81, 10.30, Westerstr. 2-12, Erdgeschoss, Arbeitsgruppe Stadtgeschichte statt. **Jos Gerwin** wurde mit der Note „sehr gut“ promoviert. Thema der Dissertation: Aktionsforschung - Sozialtechnologie oder alternative Wissenschaftspraxis?

## Personalien • Personalien • Personalien

Prof. Dr. Bernhard Badura, bisher Universität Konstanz, hat einen Ruf an die Universität Oldenburg auf einen Lehrstuhl für Sozialpolitik angenommen. Badura, Jg. 1943, studierte Soziologie, Politikwissenschaft und Philosophie in Tübingen, Freiburg und Konstanz; am Fachbereich Politikwissenschaft und Verwaltungswissenschaft der Universität Konstanz hatte er seit Sommer 1974 eine Professur für Sozialpolitik und Sozialplanung inne. Nach mehreren Auslandsaufenthalten u.a. als Kennedy-Memorial-Fellow des Government Departments der Harvard-Universität. Seine Hauptforschungsbereiche sind Sozialepidemiologie, empirische Organisationsforschung und politische Soziologie. Weitere Veröffentlichungen liegen zu den folgenden Gebieten vor: Kommunikationsforschung, Theorie der Sozialpolitik, wissenschaftliche Beratung der Politik.

Professor Dr. Wolf-Dieter Deckwer, bisher Hochschullehrer an der Universität Hannover, hat einen Ruf auf eine C4-Stelle Technische Chemie im Fachbereich 9 angenommen. Deckwer, Jg. 41, lernte zunächst den Beruf eines Laboranten und begann dann nach dem Abitur, das er auf dem 2. Bildungsweg erreichte, das Studium der Chemie an der TU Berlin.

## Termine

Mittwoch, 9.12.1981, 14.00, VG 108. Anhörungen für die Stelle „Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Theorie der Wirtschaftspolitik“. Dr. Martin Meyer-Renschhausen (Uni Oldenburg), Dr. Jens Vetter (Uni Oldenburg). Donnerstag, 19.11.81, 14.00, AVZ 2-406. Anhörung für Mathematik mit dem Schwerpunkt Geschichte der Mathematik. Dr. Karin Reich. Themen: Geometrie und Erfahrung.

lin als Stipendiat der Studienforschung des deutschen Volkes. 1973 promovierte er, zwei Jahre später habilitierte er sich. 1976 erhielt er als Professor einen Ruf an die Universität Hannover. In den Jahren 1980/81 hielt sich Deckwer als Gastprofessor zweimal in Pittsburgh an der dortigen Universität und am Energie Technology Center auf. Seine Arbeitgebiete: Grundlagen der chemischen Reaktions- und Verfahrenstechnik in Mehrphasen-Reaktoren und deren Anwendungen in der Kohleveredelung, der Biotechnologie und bei der Entwicklung neuer Technologien für Energie- und Chemierohstoffe.

Prof. Dr. Bernd Mütter, bisher Studiendirektor an der Universität Bielefeld, hat einen Ruf auf die C3-Stelle „Didaktik der Geschichte“ angenommen. Mütter, Jg. 1938, studierte Geschichte und Germanistik an den Universitäten Freiburg/B. und Münster, im Erweiterungsstudium Sozialwissenschaften an der Universität Bielefeld. Nach dem 1. und 2. Staatsexamen für das Lehramt am Gymnasium unterrichtete er 1969-1975 am Gymnasium Theodoranum in Paderborn. 1973 promovierte er in Münster über „Die Geschichtswissenschaft in Münster zwischen Aufklärung und Historismus“. 1975 wurde er mit einem Lehrauftrag für Geschichtsdidaktik an die Universität Oldenburg. Arbeitsschwerpunkte: Geschichte und Theorie der Geschichtsdidaktik und der Geschichtswissenschaft, Unterrichtsmodelle und schulpraktische Studien zur Industrialisierung, zur Russischen Revolution, zum Nationalsozialismus.

Prof. Dr. Klaus-Wilhelm Schüler, bisher wissenschaftlicher Angestellter am

IFO-Institut für Wirtschaftsforschung in München, wurde zum Professor für „Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie“ ernannt. Schüler, Jg. 1940, studierte in Freiburg, München und Kiel. Veröffentlichungen: Vorwiegend empirische Forschungsarbeiten zu den Gebieten der Konjunktur- und Wachstumstheorie. Seine bisher wichtigste Arbeit (gleichzeitig Dissertation) beschreibt und analysiert den gesamtwirtschaftlichen Wachstumsprozeß der Bundesrepublik anhand eines Learning-by-Doing-Modells, das Verteilungs- und Wachstumsaspekte dieser Wirtschaft gleichzeitig beleuchtet. In Oldenburg will Schüler sich besonders Gebieten der Ökonomie annehmen, in denen eine Verbindung zwischen theoretischer Aussage und ihrer empirischen Überprüfung möglich ist. Mit Hilfe ökonometrischer Methoden will er die Grundstrukturen des westdeutschen Wirtschaftssystems darstellen und analysieren. Er will Studenten/innen in die Lage versetzen, Möglichkeiten und Grenzen der Steuerbarkeit dieses primär privatkapitalistischen Wirtschaftssystems kennenzulernen.

Dr. Klaus Groh, Kontaktlehrer im Fachbereich 2 (Kunst), hält auf Einladung der „Academy of Agriculture“ (Poznan/Polen) einen Vortrag über die „Mail-a Correspondence Art, als eine künstlerische internationale Randaktivität“.

Prof. Dr. Rüdiger Pethig, Volkswirtschaftler im FB 3, hält im September auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Sozialpolitik) in Graz einen Vortrag zum Thema „Information, Allokationseffizienz und Externalitäten“.

**Spedition Möbeltransport International DEUS**  
TEL. (04 41) 71001

**Anna Thye**  
Buchhandlung  
Inh. Gottfried Sieler  
Gegr. 1.9.1800  
29 OLDENBURG  
Schloßplatz 21/22  
Postfach 4780  
Ruf (04 41) 2 5288

**Schreibmaschinen**  
neu und gebraucht, sowie diverse Büromaschinen mit Service und Garantie.  
Manuelle Schreibmaschinen ab 85 DM  
Elektr. Schreibmaschinen ab 185 DM  
Kugelkopfschreibmaschinen ab 699 DM  
Weitere Büromaschinen auf Anfrage.

**ebs**  
BÜROTECHNIK  
HERWIG ERLBECK  
Donnerschweer Str. 91  
2900 Oldenburg  
Ruf 04 41 / 8 51 25  
Verkauf Mo-Fr ab 17 Uhr oder nach Vereinbarung

**TABULA BUCHLADEN**  
IM HERBART GANG

**BLENDER VIER**  
Fotogalerie  
Poster: Bilderrahmen  
An- und Verkauf von  
Fotoapparaten und Zubehör  
Rolf Ahlers Bergstraße 4  
2900 Oldenburg Tel.: 0441/25015

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium  
\*  
In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

**B&G**  
1871 1971  
BUCHHANDLUNG  
BÜLTMANN & GERRITS  
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01  
Postfach 1 41

**2 Stunden**  
Examensarbeiten-Service  
Fotokopien DIN A 4  
Buchbindarbeiten  
Zeitschriften Berichte  
**HENCKUS**  
Buchbinderei  
Edewechter Landstraße 50  
29 Oldenburg  
Telefon 0441-50 2397

**Jacoform**  
Das ist der superbequeme Jacoform-Schuh.  
So breit, wie die Natur den Fuß geschaffen hat.  
Den gib's in Oldenburg nur bei  
**EGGERS**  
Das Fachgeschäft für fußgerechte Schuhe  
Edewechter Landstraße 89  
Telefon 50 27 63  
Mittwoch nachmittags geschlossen

**Alles das,**  
was Kreative und Bastler so taglich für ihre Arbeit und für's Hobby gebrauchen,  
bekommt man mit dem Studienausweis  
preisgünstig im Fachgeschäft  
**Spanhake**  
29 oldenburg · lange straße 48  
beim rathaus · ruf 04 41 / 2 74 88  
je Stück  
DIN A 4 DM 0,12

**Kopieren · Sortieren · Einbinden**  
**KOPIER DIENST**  
-KOPIER-AUFRAG-SERVICE-  
Examensarbeiten schnell u. gut  
Ammerländer Heerstraße 88  
Fernsprecher 0441/7 63 74  
**KOPIERPREIS**  
DIN A 4 DM 0,12

**Grund- & bodensolide**  
**ÖBS** Immobilien  
GmbH  
OLDENBURG, MARKT, RUF 0441/2371

Landesbausparkasse der Sparkassen

**Mit der ÖBS den Grundstein legen.**  
**ÖBS** Öffentliche  
Bausparkasse  
OLDENBURG · BREMEN · WILHELMSHAVEN